



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Vece, Costa, *Look back in anger*, 2001, Schiff: bemaltes Holz, Baumwollgewebe, Seile, Netze, hölzernes Steuerrad, Goldschrift, Halogenlampen, orange Lichtfolie. Video: 1 Videoprojektor, 2 Lautsprecher, 1 DVD-Player, 550 x 350 x 1200 cm (Objektmass),

#### **Bearbeitungstiefe**

■■■■□

#### **Name**

Vece, Costa

#### **Namensvariante/n**

Vece, Costa Mauro

#### **Lebensdaten**

\* 10.5.1969 Herisau

#### **Bürgerort**

Postiglione (I)

#### **Staatszugehörigkeit**

GR, I

#### **Vitazeile**

Videokünstler. Installation

#### **Tätigkeitsbereiche**

Installation, Video, Licht, Aktionskunst, Body Art, Collage, Cartoon, Computer Art, Environment, Fotografie, Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Mail Art, Mixed Media, Performance, Zeichnung, Photo Art

#### **Lexikonartikel**

Sohn einer Griechin und eines Italieners. 1989–1994 F+F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich. Seit 1998 diverse Einzelausstellungen im In- und Ausland: Kleines Helmhaus, Zürich, 1998; Galerie Walcheturm, Zürich, 1999; Galerie Peter Kilchmann, Zürich, 2001, 2003; Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich, 2001–02; Centre d'Art SantaMònica, Barcelona, 2004; Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main, 2004; Galleria Franco Noero, Turin, 2005; Galeria Filomena Soares, Lissabon, 2006; Kunstmuseum Solothurn, 2006; Galerie Georg Kargl, Wien, 2006. Diverse Teilnahmen an bedeutenden internationalen

#### **Gruppenausstellungen.**

Eidgenössischer Preis für freie Kunst, 1997, 1998, 1999; 1998–99 Istituto Svizzero di Roma; Preis der Ausserrhodischen Kulturstiftung, 2001, 2004; Atelier der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Berlin, 2003–04. Lebt in Zürich und Berlin.

Die Installationen von Costa Vece verweisen auf Reise, Flucht oder Wanderschaft. Ob als Labyrinth oder als Obdachlosensiedlung aus Kartonschachteln, ob als Wohnwagen, Zelt, Boot, Leuchtturm oder Brücke, innerhalb des Ausstellungszusammenhangs bilden sie einen Raum im Raum und stehen für die Schicksale derer, die auf der Erde und in der Gesellschaft keinen festen Platz gefunden haben oder ihn aufgeben mussten. Dem unauffälligen oder schäbigen Äusseren, das bis zum Unsichtbarmachen durch Tarnnetze reicht, antwortet die Intensität des Innern, in der sich das Denken und Fühlen ihrer Bewohner und Benutzer manifestiert. Sie reicht von der Überladung des Interieurs mit einer sentimental Ausstattung (*Mama goes to ART*) über das Verlangen, durch Film und Fernsehen an grossen Gefühlen teilzuhaben und der Enge des eigenen Daseins zu entfliehen (*Dressed to Kill*), bis hin zur offenen Auflehnung und zum Versuch, durch das Zünden einer Bombe dem Erdrückenden seiner Existenz entgegen zu wirken (*Bomb #1–5*). Der Wellkarton, den Costa Vece immer wieder als Werkstoff für seine Installationen herangezogen hat, erweist sich dabei als kongeniales Material zur Thematisierung des Verhältnisses von innen und aussen: Obwohl er ein nicht witterungsbeständiges Wegwerfmateriale ist, vermag er doch Wärme und Geborgenheit zu vermitteln. Die im Inneren der Installationen abgespielten Videos zeigen meistens zu Endlosschlaufen geschnittene Filmsequenzen, die wiederum die Geschichte einer Reise oder einer Flucht erzählen. Im Loop verlieren diese Erzählungen jedoch Anfang und Ende; die Menschen drehen sich im Kreis, ihr Fliehen hat keinen Sinn, ihr Reisen führt sie an kein Ziel, und wie Sisyphos müssen sie immer wieder von Neuem beginnen.

Auf die Zirkulation von Konsumgütern aus Billiglohnländern verweist Costa Vece am Beispiel der Jeans. Aus ihnen formt er Flaggen und stellt – durch einen unaufdringlichen Hinweis auf die Ausbeutung billiger Arbeitskräfte – den Mythos eines Kleidungsstücks infrage, das in den 1960er-Jahren noch ein Symbol für die aufbegehrende Jugendkultur war.

Neben der Welt des Kinos, die Costa Vece in seinen Videos zitiert, schöpft er für seine Arbeit auch aus dem Fundus eines Bildarchivs, das er sich selbst angelegt hat. Im Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn von 2006 wurden Teile aus dieser Bildersammlung abgedruckt und auf diese Weise ein erstes Mal öffentlich gemacht.

Werke: Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst;  
Kunsthaus Zürich; Zürich, Hauser & Wirth Collection.

Hans-Peter Wittwer, 2008

### **Literaturauswahl**

- *Costa Vece. Revolucion - patriotismo*. Autoren: Kathleen Bühler und Axel Lapp. Berlin: The Green Box, 2012
- *Paradossi dell'amicizia. Un dialogo sull'arte tra Svizzera e Italia*. Milano, Centro Culturale Svizzero, 2005; [...]; Milano, O'Artoteca, 2006. Testi di Domenico Lucchini, Paolo Bianchi e Barbara Fässler. Milano: Electa, 2005
- *Costa Vece. Works from 1992-2002*. Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst, 2001-02. Hrsg.: Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich, und Galleria Franco Noero, Turin; Texte: Rein Wolfs, Claudia Spinelli und Jacqueline Zünd. Zürich und Turin, 2002
- *[squatters]*. Porto, Museu Serralves, 2001. [textos:] João Fernandes [et al.]. Porto, 2001
- *Transfer*. Istituto Svizzero di Roma, 1999. A cura di: Stefano Chiodi; introduzione: Hans Christoph von Tavel; testi: Stefano Chiodi, Elettra Stimilli e Harm Lux. Roma, 1999
- *Internationaler Videokunstpreis 1996*. Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, 1996. Katalogredaktion: Rudolf Frieling; Texte: Rudolf Frieling [et al.]. Karlsruhe: ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, 2006

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9594181&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.